

249 Maurer

Kraków, 18. Mai 1951

Central Wyszkolenia Monte Luzy

Do

Prokuratury Sąd Wojewódzka

Kraków

Hiermit bitte ich, die beiliegenden Ausführungen
im Anschluss an die Letzte Vernehmung vom 15.5.51 des

Hier beizufügen und meinen Antrag auf Ver-
nehmung von Języcy in Deutschland zu unterstützen.

Johann Maurer.

19. 11. 1951.

Während der Voruntersuchung habe ich Gelegenheit gehabt, in zahlreiche Dokumente Einblick zu nehmen, welche Aufschluß über die verheerende Politik der Hitler-Regierung, über die Vorgeschichte und die Ursache des letzten Weltkrieges mit seinen furchtbaren Auswirkungen und Begleiterscheinungen sowie über die schrecklichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die während des Krieges geschehen sind, geben.

Aus den Beweismitteln ist klar zu erkennen, dass die Treiber zum 1. als auch insbesondere zum 2. Weltkrieg in den Reihen der Kapitalisten zu finden sind. Diese Élite von Großindustriellen, die politisch zu Hitlers Zeiten die Politik bestimmte und regierte, hat zum Kriege getrieben, um ihre wirtschaftliche Macht in Übereinstimmung mit dem Hitlerschen Expansionsplänen zu verstärken und damit ihre Gewinne zu vergrößern, während die arbeitende Bevölkerung, die an einem Kriege überhaupt kein Interesse hat, sondern Leben und Tod, Ruhe und Frieden haben will, wieder die Opfer tragen mußte. Die Kapitalisten

gehört zu den

haben weder Verluste an Menschen noch an Vermögen gehabt. Im Gegenteil, sie haben auf Kosten der arbeitenden Menschen ihren Reichtum vergrößert und am Blute der Völker verdient.

Als Hitler mit seiner Partei unter Ausnutzung der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse durch das große Meer der Arbeitslosen starken Stimmenzuwachs erzielte, waren es die Kapitalisten, mit der *Hj* und *Hr* führend an der Spitze, die ihm seine Propaganda durch beachtliche Geldbeträge und damit überhaupt den Stimmenzuwachs ermöglichten. Die Führer dieser "Arbeiter-Partei, die davon sprechen, die Interessen der arbeitenden Bevölkerung wahrzunehmen, verkauften sich den kapitalistischen Industriellen. Damit hatte die Regierung diese Partei, ihre Führer, später die Regierung und so auch wieder die Arbeiterschaft in seiner Hand.

Sie kannten Hitlers Aggressionspläne und unterstützten sie; denn ihre Verwirklichung sollte ihnen

Gottfried Kasper

große Gewinne bringen. Sie haben Hitler zu Macht verholfen, um durch ihn zu regieren.

Au die praktische Vorbereitung der Agessionspläne wurde bald nach Hitlers Machtübernahme gegangen. Die Groß- u. Schwerindustrie, und wieder St und Krupp führend, bildete das Rückgrat der Kriegsvorbereitungen. Ohne sie wäre der Krieg nicht möglich gewesen; Hitler hätte seine Expansionspläne nicht verwirklichen können.

Mit dem Beginn des Krieges und der Besetzung der verschiedenen Länder folgten dem Hitler die Kapitalisten. Sie waren es, die in den besetzten Ländern von den dortigen Industriebetrieben sofort Besitz ergriffen.

Es ist nun insbesondere ihre Tätigkeit des Fortschritts und der Erweiterung ihrer wirtschaftlichen Macht gab und sie es selbst durch den Tod freier Menschen, dann sind sie da. Sie sind kaltblütig und rücksichtslos gegenüber anderen Menschen, gegen deren

Geburt...

Leben und deren Gesundheit, wenn es nur die Erhöhung ihrer Gewinne geht.

Die groß- u. Schwerindustriellen suchten und fanden auch die Freundschaft Kimmeler's. Sie verstanden es, Kimmeler für ihre Pläne nützlich und durch beachtliche Geldsummen willig zu machen. So kam es auch, daß diese Herren bei Kimmeler die Verwendung von Gefangenen aus den Konzentrationslagern zum Arbeitsersatz in ihren Rüstungsbetrieben durchsetzten. Sie sahen in der Ausbeutung der Arbeitskraft dieser inhaftierten Menschen eine weitere nicht unbeachtliche Kostenersparnis und die Möglichkeit zur Erweiterung ihrer Produktion und damit ihrer Gewinne.

Kimmeler erfüllte ihre Forderungen und befahl die Abstellung der Gefangenen an die Rüstungsindustrie. Über internationale Überwachungen

schaffen sie sich hinweg.

Diese Kapitalisten hatten kein Spiel für die Durchführung ihrer Pläne, nachdem sie maßgebliche Stellen in der staatlichen Wirtschaftsführung mit ihren Leuten besetzt hatten. Was sie durch direkte Einflüsse nicht erreichten, erzwangen sie durch Befehle aus dem Staatsapparat.

Das Ergebnis des verwerflichen Wirkens dieser Kriegstreibler und der 11-jährigen Herrschaft Hitlers sind Verwüstungen, Zerstörungen, Trümmern, unvorstellbare Verluste an Menschen, Elend, Hunger und Leid in Europa.

Ich habe damals nicht erkannt, welches Spiel getrieben würde. Heute ist mir in vollem Umfang klar, wo die Kriegstreibler sitzen und dass es nun ihnen Geldreck geht, wenn die Kapitalisten von der Verteidigung nationaler Interessen des Vaterlandes sprechen.

Ich habe es nicht für möglich gehalten,
gehört hätte

dass die Geldgier und Gewinnwucht dieser Herren
so weit geht, dass sie auch noch aus dem
Tode bedauerndester Menschen ihre Vorteile
ziehen.

Heute erkenne ich in seiner ganzen Form
das volksabträgliche System des Kapitalismus, der
während des letzten Krieges so viel Unglück über
die Menschheit gebracht hat und der immer
aus Gründen des Verdienens, der Gewinnwucht und
der Erhaltung seiner Position zum Kriege treiben
wird.

Högen auch diejenigen, die das heute noch
nicht erkannt haben, bald zu der Einsicht
kommen, dass ein friedliches Leben unter den
Völkern der Welt auf die Dauer nicht dauernd
möglich sein wird, wenn kapitalistische Interessen
ein für allemal in allen Ländern ausgeschaltet
werden sind die schaffenden Menschen der

Julius Kauer

Völker aus ihren Reihen die Regierungen wählen,
die für die Erhaltung des Friedens einstehen und
die Völker zum wahren Sozialismus führen!

Ich bedauere, daß ich damals nicht erkannt
habe, wer zu Hitlers Zeiten in Wirklichkeit regierte
und wohin die Politik Hitlers führen mußte.

Ich möchte wünschen, daß ich Gelegenheit
erhalten werde, auf Grund meiner Erfahrungen
und nimmermüden Kenntnisse dazu beizutragen,
auch dem letzten arbeitenden Menschen die
Augen über das gewinnwüchtige, volksabträgliche
Wirken der kapitalistischen Kräfte zu öffnen.

Gerhard Hauser

Krakau, am 16. Mai 1957

Antrag

Hiermit bitte ich das Gericht, die
nachstehend angegebenen Zeugen in Deutschland
über die verschiedenen Punkte vernommen zu
lassen.

Gerhard Kauer.

Dem ehemaligen General Konrad Pohl und Karl Lorenz,
beide z. Kt. in Landsberg, Kesserstalt. (Aurich, Zone)
damit:

- 1) dass ich in meine Eigenschaft als Chef der Anstalt D II Vertreter
der Anstaltgruppenführer Glücks nur für mein Aufgabengebiet und
nicht für die gesamte Anstaltgruppe, dass jeder Anstalt-Vertreter
von Glücks für sein Amt war.
- 2) dass ich mit anderem als dem mir von Pohl übertragenen Arbeiten der
Anstalt D II nichts zu tun hatte, insbesondere nichts mit dem Reichs-
sicherheitshauptamt.
- 3) dass weder der Anstalt D II noch ich mit Kisten oder Listen von
verstorbenen Häftlingen etwas zu tun hatten, dass Austausch von Häft-
lingen durch die Lager aus den Arbeits-Einsatz-Einheiten, die bei D II
eingingen, nicht zu suchen war.
- 4) dass ich Pohl die Genehmigung zur Abstellung von Häftlingen
selbst vorbehalten hatte und dass ich zur Erteilung von Genehmigungen
nicht berechtigt war.

- 5.) daß die Verantwortung für die Durchführung des Arbeitsinvolzes in den Händen der Lagerkommandanten lag.
- 6.) daß Lohle an alle Lager Befehl erteilt hatte, wonach jeder Häftling vor dem Arbeitsinsatz durch den Lagerarzt auf Arbeitsfähigkeit zu untersuchen war und daß keinem Häftling eine Arbeit zugewiesen werden durfte, die er auf Grund seiner körperlichen Verfassung zu leisten nicht in der Lage war.
- 7.) daß Lohle mir 1942 auf meine Frage erklärte, bei den ausländischen Häftlingen handele es sich um verhaftete Zivilarbeiter, ihr Arbeitsinsatz in der Rüstungsfertigung sei von Himmler befohlen und daß ich mir deshalb keine Gedanken machen sollte.
- 8.) daß die Rüstungsfirmen Arbeitgeber der Häftlinge waren, daß die Häftlinge auf die Arbeit keinen Einfluß nahmen und hatte, daß die Firmen sie einsetzten und verantwortlich waren für ihre Gesundheit, ihr Leben während der Arbeit sowie für ihre Unterbringung und Verpflegung.
- 9.) daß für ärztliche und sanitäre Versorgung der Häftlinge und der Lager der Reichswehr-Häftlinge verantwortlich war.
- 10.) daß Transporte von Häftlingen nicht von D^{II} oder von mir angeordnet wurden, sondern daß diese allein von Glücks verfügt würden.

- 11.) daß Versetzungen von Personal - ob Führer oder Männer - nicht von mir ausgesprochen wurden, daß dafür allein das Personalamt zuständig war.
- 12.) daß weder D II noch ich mit Versuchen an Menschen etwas zu tun hatten, daß Abstellungen hierfür weder über D II erfolgt sind noch dort erfasst wurden.
- 13.) daß das Reichssicherheitshauptamt über die von ihm eingewiesenen Häftlinge selbst verfügen konnte, ohne daß dazu eine Genehmigung von Pohl erforderlich gewesen wäre. Das betrifft auch die Sonderwerkstatt des RSHA in Lachowhäusern.
- 14.) daß die Lager im damaligen General-Gouvernement, ^{wie} Lublin und Plaszow dem 4. u. 5. Pol.-Führer sind nicht dem WVHA unterstanden.
- 15.) daß mir beim Befehl über die Errichtung der Ulmanacher-Werkstatt im KL Lachowhäusern von Pohl erklärt wurde, es handele sich bei den Wägen, Füllern u. Bleistiften um beschlagnahmte Feindversandungen, das unter der Bezeichnung "Edition Reinhard" läuft.
- 16.) daß ich mich, ohne Auftrag dafür zu haben, mit Erfolg für die Entlassung von Häftlingen, auch polnische Nationalität, eingesetzt habe.

Außerdem bitte ich,

den ehemaligen General August Frank zu den
Punkten: 1, 4, 9, 11, 13, 14 und 15;

den ehemaligen Generalleutnant Georg Lörner zu
den Punkten: 1, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 13, 14, 15 und 16;

den ehemaligen Generalmajor Heinz Faustl zu
den Punkten: 1, 2, 4, 9, 11 und 15;

den ehemaligen Oberstleutnant Karl Himmelen-
they zu den Punkten: 1, 4, 5, 6, 9, 11 und 16;

den ehemaligen Oberstleutnant Paul
Pook zu den Punkten 1, 3, 6, 9 und 11 und

den ehemaligen Werkleiter Hans Ulrich
zu den Punkten 4, 5, 6, 9 und 16 zu vernehmen.

Diese Zeugen befinden sich ebenfalls in Lands-
berg. Sollte ihre Entlassung inzwischen erfolgt sein,
würde die dortige Gefängnisverwaltung wohl in
der Lage sein, die Heimatsanschriften anzugeben.

Ferner nenne ich als Zeugen:

den Betriebsleiter Hans Büttner in Altdorf
 bei Nürnberg (MS-Zone), Neumarkterstr.
 bei Familie Roth
 zu den Punkten 4, 5, 6, 9 und 16 sind
 den ehemaligen Instandführer und Werkleiter
Walter Heisner, in Altdorf bei Nürnberg
 (MS-Zone), Haus Nr. 356
 zu den Punkten 4, 5, 6, 9, 11 und 16.

sowie die ehemaligen Häftlinge Küller-Trobl
 und Prof. Döbler, über die ^{sich} nähere Erläuterungen
 in meiner Ausarbeitung vom 27.2.1957 ge-
 macht habe.

Johann Lauer.

Krakau, am 16. 5. 1957.